



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

202 (4.5.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-262393](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-262393)

3. Mai 1934

en

ere Zimmer zu vermieten

er. Zimmer

Zwei leere Wohnräume

ere Zimmer zu mieten gesucht

er. Zimmer

Mietgesuche

Zimmer

Zimmer und Küche

Zimm. Küche

aufen

arkt

Motorrad-Zubehör

er

Motorräder

Ardie

Motorrad

Motorrad

Fahrräder

Zahrräder

Wohnen

machungen

Völkischer Frontkämpfer

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAATT NORDRHEIN-WESTFALENS

4. Jahrgang — Nr. 202

Früh-Ausgabe

Geht zur SA-Spende am 5. und 6. Mai

Freitag, 4. Mai 1934

Das Ziel aller Rechtserneuerung:

Wahrung der Ehre der Nation

Alfred Rosenberg über die Voraussetzung einer Rechtsphilosophie / Privatkapitalistisches spätrömisches Recht und völkischer Ehrbegriff

Weimar, 4. Mai. Im Reichs-Archiv zu Weimar fand heute eine Sitzung des Ausschusses für deutsche Rechtsphilosophie statt, an der Reichsjustizkommissar Dr. Frank und der Hauptredakteur des Führers für die Ueberwachung der weltanschaulichen Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg teilnahmen. Dieser führte in einer längeren Ansprache u. a. aus:

Die nationalsozialistische Bewegung hat die große Sendung zu erfüllen, die Voraussetzung aller formenden Mächte des Volkes und des Staates zu überprüfen und aus ihrem Innern und Bewußtsein heraus gemeinsam jene Umschmelzung vorzunehmen, die notwendig ist, um die Gesamtheit der 65 Millionen zu erhalten und sie auf das gemeinsame Schicksal bezogen, gleichgerichtet in das Ringen der Zukunft zu stellen. Wenn wir mit den liberalistisch zerfallenden Mächten im Kampf stehen, so ergibt sich doch zugleich, daß die Neugestaltung Deutschlands, je tiefer sie an die Wurzeln greift, auch jene geistigen Nachgruppen untersucht, die sich noch als typisch und erhaltend gezeigt haben. Da ist es vor allen Dingen das Rechtsdenken, um das heute erbittert und zugleich tief begründet gestritten wird.

„Recht und Unrecht gehen nicht umher und sagen: Das sind wir. Recht ist das, was arische Menschen für recht befinden. Unrecht ist das, was sie verwerfen.“

So lautet eine der weisesten Sprüche der indischen Philosophie. Er besagte weiter nichts als das hohe Bewußtsein, daß ein bestimmter Rechtscharakter mit einem bestimmten Rassen- und Volkscharakter geboren werde und mit seinem Untergang gleichfalls verschwinde.

Von diesem Gesichtspunkt aus wird die nationalsozialistische Bewegung keinen großen Wert auf eine Rechtsphilosophie an sich legen, sondern sie wird von den berufenen Bearbeitern dieses Gebietes zunächst die Klärung fordern, welchen Charakters der germanisch-deutsche Mensch gewesen ist, welche Begabungen und Begrenzungen sein Wesen ausmachen, welche Werte und in welcher Stärke sie für sein Leben bestimmend waren, als er schöpfungsmächtig bestand.

Das ganze deutsche Rechtsleben beruht seit dem ersten Auftreten des Germanentums eigentlich auf einem einzigen Werte, auf dem Werte der Ehre. Auf dem germanischen persönlichen Ehrbewußtsein beruhen die beiden Ehen der deutschen Geschichte, später die Ritter- und Junkerordnung.

Auf ihr beruhen die Rechtsnormen schließlich auch der deutschen Städte von Magdeburg, Lübeck usw. Diese Rechtsauffassung hat ihre unverwundliche Kraft aber auch bewiesen, viele Staaten Europas sind gerade auf ihr aufgebaut worden. Das persönliche Ehrbewußtsein wurde später überdies vom Stammesbewußtsein, bis dann an seine Stelle Staat und Kirche traten. In einer verdäunungsreichen Zeit wurde die Entwicklung vom persönlichen zum völkischen Ehrbegriff durch das Eindringen des rein privatrechtlichen spätrömischen Rechts unterbrochen, bis es schließlich möglich war, jedem Schädling in einer Nation sogenannte „berechtigbare Interessen“ zuzusprechen, ohne die schärfsten Bestimmungen des Ansehens eines ganzen Volkes abgeben zu können. Hier war die Rechtsnorm, überhaupt die Voraussetzung für alles übrige einfach nicht vorhanden, und das Grundlegende einer nationalsozialistischen Rechts- und Staatsauffassung wird darin be-

stehen müssen, die Wahrung der Ehre der Nation an die Spitze aller Rechtserneuerung zu stellen.

Erst nach dieser alles entscheidenden Erneuerung des Denkens und Fühlens werden sich die übrigen Normen und Begriffe organisch einfügen lassen. Erst mit dieser Anerkennung des alles überhöhenden Höchsten wird es möglich sein, auch eine neue Wirtschaftsethik zu begründen. Von diesem Gesichtspunkt aus wird es Aufgabe einer deutschen Rechtsphilosophie sein, das Verhältnis zwischen Volk und Staat, zwischen Recht und Politik einer tiefgehenden Untersuchung zu unterziehen und gemeinsam mit den Vertretern der deutschen Rassenkunde und Rassenhygiene gefühlsmäßig und theoretisch eine geistige Choralhöhenverpflichtung als Voraussetzung jeder rechtlichen Bewegung vor-

zubereiten. Mit dem ich-bedingten Staatsgedanken des 19. Jahrhunderts bricht das vorwiegend ich-bedingte Recht zusammen. Heute entsteht eine organische, starke Staatsgewalt unserer Zeit, somit auch eine in Charakter, Boden und Geschichte wurzelnde Rechtsnorm als typenschaffende Kraft für kommende Jahrhunderte. Ein Kämpfer unerschrockenen Sinnes dafür war Friedrich Kiehlke. Wir Nationalsozialisten jedenfalls wollen in der heutigen Zeit des Kampfes einen derartig wahrhaftigen Streiter wie Friedrich Kiehlke nicht missen. Wir wollen die Einheit der großen deutschen Geschichte als Verpflichtung empfinden, tätig zu sein an einem neu werdenden Leben und jene Fundamente des Rechts zu legen, auf denen die kommende Zeit als unerschütterliche Grundlage ruhen kann.

Beim dem Befremden Ausdruck gegeben, daß Beamte der Polizei den Befehl ihres Vorgesetzten Folge leisten, was eine schwere Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit darstelle. — Ferner hat das Blatt in der Donnerstag-Nummer an einer Stelle davon gesprochen, daß „immer noch margistische Landesverräter ihr ohnmächtiges Lügengewäsch schreiben.“ Darin wird ein Verstoß gegen Artikel 11 der Verordnung vom 28. 11. 1933 (Belästigung politisch Andersdenkender) erblickt.

Die Zeitung „Deutsche Front“ ist das führende Organ der Saarländer, die sich zur Deutschen Front zusammengeschlossen haben. Das Verbot ist leider wieder ein Beweis für die Parteilichkeit der Regierungskommission. Die geschilderten Vorfälle entsprechen durchaus der Wahrheit. Die einseitige Stellungnahme des Regierungspräsidenten Anoy wird durch dieses unglaubliche Verbot erneut bestätigt.

Auffruf!

Alle helfen der SA. Am 5. und 6. Mai werden zu Gunsten der SA Straßen- und Hausfassungen durchgeführt. Aus dem Ergebnis dieser Fassungen sollen bedürftigen SA-Männern Kleidungsstücke und Dienstanzüge beschafft werden. Niemand unter uns läßt seine SA-Kameraden im Stich. Die SA steht für uns, wir stehen für die SA! Deshalb opfern alle am 5. und 6. Mai für die SA.

Der Reichsstatthalter:
gez. Robert Wagner

Dr. Goebbels dankt den Männern vom 1. Mai

Berlin, 3. Mai. Reichsminister Dr. Goebbels hatte für Donnerstagmittag die Vertreter aller an der Vorbereitung der Weisungen in Berlin beteiligten Stellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda geladen, um ihnen den besonderen Dank des Führers und der Reichsregierung für die Arbeit auszudrücken, die sie in den letzten Wochen geleistet haben.

Reichsminister Dr. Goebbels dankte jedem der Erschienenen persönlich mit Handbedruck u. führte dann u. a. aus: Ich will davon abssehen, einzelne Gruppen oder Behörden besonders hervorzuheben.

Was geleistet worden ist, ist nur unter Zurückstellung aller persönlichen Interessen in en-

ger Zusammenarbeit der Männer, die hier versammelt sind, geschaffen worden. Das gilt in gleichem Maße für die Jugendbewegung im Lustgarten, wie für die große Feier der Reichskulturkammer in der Staatsoper und dem Staatsbalken auf dem Tempelhofer Feld, für den großen Festzug, den der Reichsbund für Volkstum und Heimat gestellt hat, und schließlich für die Schlusftundgebung im Lustgarten. Gegenüber den Kritikern und Rädglern, die den ungeheuren Aufwand und die riesige Arbeit für eine so kurze Feier mißbilligen, muß betont werden, daß die Nation solcher Halbspunkte bedarf, um einmal ihre innere Geschlossenheit zu befehlen. Im Namen des Führers und der Reichsregierung spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus.

Ein neuer Terrorakt im Saargebiet

Die Zeitung „Deutsche Front“ auf zwei Wochen verboten

Saarbrücken, 3. Mai. Die Regierungskommission hat die Zeitung „Deutsche Front“ auf die Dauer von zwei Wochen verboten. Das Verbot beruht sich auf Artikel 12 der Verordnung vom 20. Mai 1933 in der Fassung des Artikels 15 der Verordnung vom 28. November 1933 zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit. Es erfolgte, weil die

Zeitung in ihrer Mittwoch-Nummer bei Schilderung der Vorgänge am Abend des 1. Mai gelegentlich des Voralles mit der roten Fahne in der Bahnhofstraße gesagt hatte: „Herr Nacht gab nun erst recht den Befehl zu energischer Räumung, die auch eigenartiger Weise dementsprechend durchgeführt wurde.“ Dadurch hat das Blatt in nicht unmissverständlicher

„Geographie schwach...“

Zweibrücken liegt in der Pfalz! — Sonderbare Geographiekennntnisse eines Teiles der französischen Presse

Berlin, 3. Mai. Ein Teil der französischen Presse ist in merkwürdiger Erregung darüber geraten, daß Reichsminister Dr. Goebbels am 6. Mai in Zweibrücken sprechen wird. Ja, man will dem ahnungslosen französischen Leser weismachen, Zweibrücken sei im Saargebiet gelegen. Die „Action Française“ fordert sogar, daß auch ein französischer Minister in Zweibrücken sprechen müßte.

Es erübrigt sich, über die unfreiwillige Komik Worte zu verlieren. Nur zur Aufrechterhaltung des geographischen Wissens sei den angelegten Herren in Paris ein Blick auf die Landkarte empfohlen; dort können sie es schwarz auf weiß lesen, daß Zweibrücken in der Pfalz liegt.

Andrang zur Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 3. Mai. Wie die Pressestelle der NSDAP, Gau Groß-Berlin, mitteilt, muß die für den 30. April bestimmt gewesene endgültige Schlichtung der Aufnahmefähigkeit für die Deutsche Arbeitsfront auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben werden, da die Natur der Anmeldungen trotz angelegter Arbeit der Organisationen nicht bewältigt werden konnte. Auf diese Weise wird es auch dem letzten Volksgenossen möglich gemacht, sich der Front der deutschen Arbeit anzuschließen.

Grundsteinlegung des neuen Reichsbankgebäudes am 5. Mai

Berlin, 3. Mai. Am 5. Mai wird feierlich der Grundstein zum neuen Reichsbankgebäude gelegt. Die Weibereide hält Reichsbankpräsident Dr. Schacht. Diese Veranstaltung wird um 15 Uhr vom Reichsländler übertragen und von allen Reichsbeamten übernommen.

Frage Kapitalismus!

26,5 Millionen Balken Raffee vernichtet

Amsterdam, 3. Mai. Die brasilianische Regierung gibt sieben neue Ziffern über die im Interesse der Stabilisierung der Preise vernichtete Kaffeemengen bekannt. Danach wurden vernichtet bis zum 15. April 26.561.000 Balken, davon 15.364.000 Balken aus Sao Paulo, 8.131.000 Balken aus Santos, 2.117.000 Balken aus Rio de Janeiro, 755.000 Balken aus Victoria und 194.000 Balken aus Paranaguá.

Im Namen Gottes / Die österreichische „Verfassung 1934“ Eine Rundfunkrede Habichts

München, 4. Mai. Landesinspektor Habicht hielt am Donnerstagabend einen Rundfunkvortrag über „Die österreichische Verfassung 1934“, in dem er ausführte: In einer letzten Sitzung zu der er am 30. April in Wien zusammentrat, hat der österreichische Nationalrat sich selbst aufgelöst und alle Rechte, die ihm als der Vertretung des österreichischen Volkes zustanden, der derzeitigen Bundesregierung übertragen. An dieser Sitzung nahmen von 165 Abgeordneten, die die bis zu diesem Tage gültige Verfassung vorschau, nur 76 Abgeordnete — also weniger als die Hälfte! — teil, und von diesen wiederum stimmten nur 74 für die Auflösung des Nationalrates; nachdem sie zuvor sämtliche von der Regierung Dollfuß seit der Ausschaltung des Nationalrates am 5. März 1933 erlassenen 47 Notverordnungen — auch die offensichtlich verfassungswidrigen! — gebilligt hatte, ohne deren Wortlaut zu kennen, nachdem sie der Ratifizierung des Konkordats mit dem Heiligen Stuhl zugestimmt, die ihnen gar nicht bekannte neue Verfassung angenommen und schließlich durch Annahme eines Ermächtigungsgesetzes der Regierung Dollfuß die Vollvollmacht für ein Uebergangsgesetz erteilt hatten, von dessen Inhalt, Umfang und Wortlaut sie wiederum keine Ahnung besaßen.

Durch diesen Beschluß ist das Volk Österreichs — nachdem es das allerdings seit dreizehn Monaten praktisch ohnehin schon war — nunmehr auch formell rechts ausgeschlossen worden von jeder weiteren Mitbestimmung an der künftigen Gestaltung seines Schicksals. All seine Rechte sind übergegangen auf seine derzeitige Regierung, diese aber läßt ihre Macht nicht mehr aus „im Namen des Volkes“, wie es die alte Verfassung bestimmte, sondern „im Namen Gottes des Allmächtigen“, wie es in der Einleitung zur neuen Verfassung heißt.

formale Rechtsgrundlage fehlt, ihr Tun und Handeln dann moralisch gründen auf ein höheres Recht, wie es die freie Zustimmung und das Vertrauen des Volkes verleihen kann? Allein die Tatsache, daß sie dem Volke das Recht auf einen Volksentscheid verweigerte, beweist schon, daß auch das nach ihrer eigenen Ueberzeugung nicht der Fall ist.

Es ist Gotteslästerung und schwerster Mißbrauch der Religion, wenn ein Gewaltakt dieser Art „im Namen Gottes des Allmächtigen“ vollzogen wird, wie es hier geschehen ist und alle fadenscheinigen Beweisführungen ändern nichts an der Tatsache, daß diese neue Verfassung wider menschliches und göttliches Recht einem wehrlosen Volke aufgezwungen wurde, und daher jeder sittlichen und rechtlichen Grundlage entbehrt.

Sie stellt demgegenüber feierlich fest, daß die deutsche Reichsregierung zu keinem Zeitpunkt jemals die Selbständigkeit Österreichs bedroht hat, und daß mit dem Schlagwort von der geplanten gewaltsamen Gleichschaltung Österreichs die Regierung Dollfuß nur einen der Kriegsschuldfrage gleichgestellten internationalen Kompromiß aller Feinde des deutschen Volkes und Reiches sich zu eigen macht.

Diese Art der Verteidigung der Selbständigkeit Österreichs, geboren aus dem Geiste des Gewaltbittates von St. Germain, lehnt das deutsche Volk in Österreich in seiner überwältigenden Mehrheit mit Empörung ab.

dem Zustandekommen des ihm so am Herzen liegenden Wertes zum Ausdruck bringt.

Ferner hat der Kardinal-Erzbischof von Wien, Dr. Innitzer, dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß telegraphisch seine tiefgehende Bestürzung über das Zustandekommen des Konkordates zum Ausdruck gebracht.

In ausländischen politischen Kreisen wird dem Konkordat größte Bedeutung zugemessen. Man hebt hervor, daß sich der Vatikan, durch das Konkordat einen völlig ungewöhnlichen Einfluß und eine außerordentliche Machtstellung im österreichischen Staat gesichert hat.

Die Veröffentlichung des Konkordates ist nach der bereits erfolgten Ratifizierung erfolgt.

Zwei Margiften mit dem Gefängniswärter aus Oesterreich nach der Tschekoslowakei geflüchtet

Wien, 3. Mai. Der Landessekretär der Sozialdemokratischen Partei in Eisenstadt und der frühere sozialdemokratische Bürgermeister der burgenländischen Stadt Reufeld, die beide in Eisenstadt interniert waren, sind am 1. Mai mit dem Gefängniswärter in die Tschekoslowakei geflüchtet. Sie haben von dort brieflich den Behörden mitgeteilt, daß sie „gut angekommen“ seien. Man brauche sich nicht weiter um sie bemühen.

Die Fehndung nach den Augsburger Brandstiftern

Augsburg, 3. Mai. Im Zusammenhang mit der Brandstiftung in der Augsburger Sängerballe führte Donnerstag früh ein großes Polizeiaufgebot eine Razzia in dem Baradenbiergarten an der Scherlin-Straße durch, das schon früher häufig staatsfeindlichen Elementen als Unterschlupf gedient hatte. Die Aktion war infolgedessen von Erfolg, begleitet, als verschiedene Waffen sowie illegales Schriftenmaterial beschlagnahmt wurden. Außerdem erfolgten einige Festnahmen. Von den unmittelbar nach dem Brand in Schuchhaft genommenen Personen wurde ein Teil wieder auf freien Fuß gesetzt.

Einkaufsverbot für Textilien und Raffinadekupfer verlängert

Berlin, 2. Mai. Das Reichswirtschaftsministerium gibt bekannt, daß die auf Grund der ersten und zweiten Durchführungsverordnung zum Gesetz über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten verfügten Einkaufsverbote für Textilien und Raffinadekupfer bis zum 21. Mai 1934 verlängert werden.

Duji wird energisch

München, 3. Mai. Gegen drei Prinzen des mandschurischen Kaiserhauses ist ein Verbot wegen Nichtbefolgung eines kaiserlichen Befehls erlassen worden. Die Prinzen, die sich geweigert haben, nach Tschangschun zu kommen und die mandschurische Staatsangehörigkeit anzunehmen, sind ihrer Titel verlustig erklärt worden.

Stapellauf eines neuen englischen U-Bootes



Das neueste Unterseeboot der englischen Kriegsmarine „Salomon“ läuft in Birkenhead vom Stapel.

Ein Aufreiß an die Betriebsführer des deutschen Verkehrs

Die Verkehrsbetriebe und die Arbeitsfront Berlin, 4. Mai. Die Deutsche Arbeitsfront, das Amt für ständischen Aufbau, die Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe und die Spitzenvertretungen des Verkehrs erlassen folgenden Aufruf:

- Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe: Pg. Georg Körner
- Spitzenvertretung der deutschen Seeschifffahrt: Staatsrat John, Th. Eßberger
- Reichsausschuß der deutschen Binnen-Schifffahrt: Generaldirektor Dr. h. c. Joh. Keller
- Reichsverband des gewerblichen Kraftverkehrs und der Fuhrbetriebe Deutschlands G. V. Friedrich Stredel
- Privatbahnen und Kleinbahnen: Generaldirektor Dr. Erich Lubbert
- Spezialpostgewerbe: Konsul Heinrich Ohlendorf

Am 12. November 1933 hat sich das gesamte schaffende Volk zur neuen Staatsführung und zum nationalen Sozialismus bekannt und damit zum Ausdruck gebracht, daß die Zeit des Interessententums und Klassenkampfes endgültig überwunden ist. Um diese Gemeinschaft auf der Grundlage der sozialen Ehre und Gerechtigkeit zu sichern, fordern die Führer der nachstehenden Organisationen und Verbände alle Betriebsführer des deutschen Verkehrs auf, sich unverzüglich der Deutschen Arbeitsfront, Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr, anzuschließen. Die Führer der unterzeichneten Verbände erwarten von diesem Zusammenschluß aller Schaffenden des Verkehrs die einseitige Gestaltung einer von nationalsozialistischem Geiste getragenen sozialen Ordnung. Weitere technische Anordnungen ergeben in Kürze über die Untergliederungen der Arbeitsfront und der unterzeichneten Verbände.

- Deutsche Arbeitsfront, Organisationsamt: Pg. Claus Selgner
- Amt für ständischen Aufbau, Abt. Verkehr: Pg. Hans-Werner Müller

Undenkbar, daß ein Jude deutsche Menschen führen kann / Die Jungjuristen zum Begriff des Betriebsführers

Berlin, 30. April. Die Kampzeitschrift der Gruppe Jungjuristen im Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen „Jugend und Recht“ beschäftigt sich in ihrer jüngsten Ausgabe mit Problemen, die sich aus Anlaß des 1. Mai für die deutsche Jugend ergeben. Referendar Wagner rechnet unter der Ueberschrift „Kann ein Jude Betriebsführer einer deutschen Gesellschaft sein?“ ab mit der Art, wie man früher den Inhalt der Gesetze durch Kommentare und Auslegungen nach den verschiedenen Richtungen hin schäufeln konnte. Er wendet sich mit allem Nachdruck gegen die Versuche, aus dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit herauslesen zu können, daß ein Jude Führer einer deutschen Gesellschaft sein könne. Führer und Gefolgschaft müßten arglos sein. Der Kampf des Nationalsozialismus habe sich in den vergangenen vierzehn Jahren gegen das Judentum gerichtet. An der grundsätzlichen Einstellung habe sich nichts geändert und werde sich nichts ändern. Wenn tagepolitische oder sonstige Notwendigkeiten

auch eine vorübergehende andere Lösung gäben, so habe doch die Jugend darüber zu wachen, daß diese vorübergehenden Maßnahmen nicht in nationalsozialistische Gesetze „hineingebaut“ würden. Da der Paragraph 1 des genannten Gesetzes besage, daß im Betrieb der Unternehmer als Führer und die Angestellten und Arbeiter als Gefolgschaft zusammenarbeiten, so legten verschiedene Juristen diese Formulierung dahin aus, daß auch die Juden, die Unternehmer irgendeines in Betracht kommenden Wertes sind, Führer des Betriebes und damit Führer der aus deutschen Arbeitern und Angestellten bestehenden Gefolgschaft sein müßten.

Für einen Nationalsozialisten sei es einfach undenkbar, daß ein Jude deutsche Menschen führen könne und dürfe. Es sei für den Gesetzgeber nicht erforderlich gewesen, ausdrücklich auf einen Unterschied zwischen deutschen und jüdischen Unternehmern hinzuweisen. Denn hier bestehe ein eternes Grundgesetz des Nationalsozialismus.

Angesichts der unumwandelbaren Bedeutung dieses Vorganges, der die totale Entrechtung eines Sieben-Millionen-Volkes bedeutet und alle Gewalt über dieses auf unabsehbare Zeit in die Hände einer kleinen Zahl von Männern gibt, deren Verantwortlichkeit nirgends festgelegt ist, erhebt sich — völlig unabhängig von der Frage nach dem Wert oder Unwert der kommenden Verfassung an sich — zwingend die andere Frage, wer diesen Männern überhaupt das Recht gibt, diese ungeheure und uneingeschränkte Macht für sich zu beanspruchen und sie auszuüben.

Zwei Grundlagen gibt es, auf denen ein Regiment sich aufbauen und von denen ausgehend es den Bestand seiner Herrschaft sittlich rechtfertigen kann:

Es kann ruhen auf der rechtlichen Grundlage einer Verfassung, von der es seinen Ausgang genommen hat, oder es kann sich stützen auf die moralische Grundlage des Vertrauens eines Volkes, das ihm aus freien Stücken alle seine Rechte überträgt und ihm die Vollmacht erteilt, sein Leben auf neue und bessere Grundlagen zu stellen.

Jeder andere Weg zur Durchsetzung und Behauptung eines Regiments kann zwangsläufig nur ein solcher der Gewalt sein und daher wohl praktisch gegangen, aber niemals moralisch gerechtfertigt werden.

Es fehlte die rechtsgültige Verabschiedung der neuen Verfassung durch den Nationalrat, denn nachdem die Zahl seiner Mitglieder — verfassungsrechtlich festgelegt im § 1 der Wahlordnung vom 20. Mai 1930 — durch den verfassungswidrigen Entzug der 72 Kandidaten der sozialdemokratischen und Abgeordneten des Reichstages Heimgeschäftes von 165 auf 93 herabgesetzt war, und nachdem auch von diesen 93 wiederum nur 76 — also weniger als die Hälfte der 165 — an der entscheidenden Sitzung teilnahmen, war diese nach den klaren Bestimmungen der Verfassung überhaupt nicht beschlussfähig.

Es fehlte weiter die rechtsgültige Bestätigung durch den Bundesrat, denn auch dessen letzte Zusammensetzung erfolgte unter Bruch der verfassungsmäßigen Bestimmungen, und es fehlte schließlich als Wichtigstes vollständig die Zustimmung des Volkes, dem man sein Recht auf Mitbestimmung durch Volksentscheidung einfach auf dem Notverordnungswege entzogen hatte.

Damit aber verliert auch die Unterschrift des Bundespräsidenten unter der neuen Verfassung ihre Gültigkeit.

Mit der Art der Inkraftsetzung der neuen Verfassung hat die Regierung Dollfuß daher — nachdem sie das auf Teilgebieten schon vorher wiederholt getan — den Boden des formalen Rechts nunmehr endgültig und vollständig verlassen.

Damit aber erhebt sich die zweite Frage: Kann diese Regierung, nachdem dergestalt jede

Haut pflegen — sich wohlfühlen! also **PFEILRING** Lanolin-CREME und SEIFE

Pfeilring-Lanolin-Creme in Dosen und Tuben ab RM 0,15 bis 1,- Pfeilring-Lanolin-Seife Stück 30 Pfg. 3 Stück 85 Pfg.

Nordischer Geist in deutscher Vor- und Frühzeit

Seit der nationalsozialistischen Revolution haben sich immer weitere nordische bestimmte Kreise unseres Volkes den Quellen unseres Volkstums in der germanischen Vorzeit zugewendet...

Der von Dr. Hugo Zeller geleitete Arbeitskreis soll versuchen, Zusammenhänge unserer Vor- und Frühgeschichte für die Gegenwart lebendig zu machen...

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

An die Ortsgruppen, Kreis- und Kreisverbände: Alle Ortsgruppenleiter haben sich am Sonntag, den 12. Mai, 20.30 Uhr, im Rittersaal des Ringener Hofes...



Was ist denn bei Mälers los?

Schon 1/3 voll Frau Mäler die leeren Wannen vor das Waschhaus. Alle saunen. Schon fertig? Während die anderen bis abends und oft noch am nächsten Tag waschen, ist Frau Mäler schon um 2 fertig...

Gutschein 20127

An August Jacobi K. & Darmstadt

Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.

Name: _____ Ort: _____ Straße: _____



Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Kindes und Brüderchens

PAUL

insbesondere für die vielen Blumenspenden, danken wir auf diesem Wege herzlichst.

22106 Im tiefen Schmerz: Familie Oskar Hadameck



Wanzen

Flöhe, Schwaben usw. rötten Sie samt Brut radikal aus durch die Wasser-Vertilgungssubstanz, extra stark & Pfl. 1- aus der Karlsruher-Urologie

Wer Arbeit gibt, gibt Brot!

Für die innige Anteilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meines guten Mannes, unseres treuorgenden Vaters, Herrn

Georg Reutter

sowie für die zahlreichen Blumenspenden und für das dem Leben Verstorbenen gegebene Ehrengelächel sagen wir unseren herzlichsten Dank. 13894K Mannheim, den 4. Mai 1934 Parking 37-39

In tiefer Trauer: Frau Therese Reutter geb. Liebler, Frau Reutter, Eduard Reutter

gestaltet. Erscheinen in Pflicht. Besprechung über die Tagung am 26. und 27. Mai in Heilbronn, zu der fünf Kreise eingeladen sind.

Die Kreispropagandaabteilung, Württ. Wkt.

NS

Schwägerinnenabend: Sämtliche Parteimitglieder, sowie Angehörige der SA, SS und sonstiger Organisationen zur Kenntnis...

Strassenrat: Die Rassenkassen für Monat Mai 1934 betr. Beitragszahlung finden vom 2. bis 10. Mai täglich von 19-20 Uhr...

Einberufung: Freitag, 4. Mai, 20.30 Uhr, haben alle Paa- und -genossinnen zum Schulungsabend zu erscheinen...

NS-Frauentag

Sämtliche Parteigenossinnen und Parteigenossinnen werden gebeten, durch Hüterinnen die Einrichtung einer Bibliothek der NS-Frauentag zu ermöglichen...

Deutsches Jungvolk

Jungbann 1/171: Der Jungbann dient in für die Sommermonate von 18-20.30 Uhr anzuweisen...

Stamm Wilmshut, 1/171: Welcher W. stellt dem Jungvolk einen kleinen Baum, der sich als Büro eignet...

Kolonialreferat: Sämtliche Mitglieder der kolonialen Arbeitsgemeinschaft (Kolonialklub) sowie die von den Führerinnen ernannten Kolonialreferentinnen treffen sich...

sch erstmalig am Freitag, 4. Mai, 20 Uhr in N 2, 4. Erscheinen Pflicht.

Deutsches Gd und Strassenrat. Für Fahrt am Sonntag, 6. Mai ist am Freitagabend zum Turnen 1 RW mitzubringen...

Wetinau: Freitag, 4. Mai, 20 Uhr, erscheinen sämtliche Mitglieder aller Rassenkassen im „Babylon Dorf“ zu einer kurzen politischen Besprechung...

NSDAP, Untergau Mannheim

Sämtl. Wirtschafterinnen des Untergaues haben bis Freitag, 4. Mai, die „Vollzeitung“ auf dem Untergau, N 2, 4, ab und zu den alle „Vollzeitung“...

Sämtliche Vorkommnisse der Winge sind sofort auf dem Untergau abzugeben, ebenso Arbeitsberichte. Jungfrau „Deutsches Gd“...

Strohmarkt: Sämtliche erwerbslosen NSDAP-Mitglieder, die vor dem 30. 1. 1933 eingetretten und seitdem ununterbrochen der NSDAP angehören...

NSDAP

Strohmarkt: Sämtliche erwerbslosen NSDAP-Mitglieder, die vor dem 30. 1. 1933 eingetretten und seitdem ununterbrochen der NSDAP angehören...

Deutscher Arbeitsfront: Deutsche Angestelltenfront. Sämtliche Teilnehmer und Teilnehmerinnen...

Deutsche Angestelltenfront, Fachgruppe Kohlenbergbau: Samstag, 5. Mai, Besprechung der Vertreter der Fa. Franz Daniel & Co., Mannheim...



„Hinein in den Frühling mit dem guten „Presto“ Rad“

PISTER U1, 2

2. Stock Eingang durch den Laden. Unverbl. Besichtigung erwünscht. Billige Räder in jeder Preislage.

Ersatzteile-Reparaturen für alle Systeme billigst



Elektrische 14400 W KÜHLSCHRÄNKE



Na endlich! Gesucht, gefunden u. glücklich oben-drei durch eine kleine HD-Anzeige

Zur treuen Gefolgschaft unseres Führers gehört

die tägliche Lektüre einer Zeitung, die von Anfang an Wegbereiterin des nationalsozialistischen Ideenguts war. Das ist in Mannheim einzig und allein das Hakenkreuzbanner

„DER KARDINAL UND DIE GERMANEN“

Von Dr. Johann von Leers.

Eine echte deutsche Kampfschrift (Siehe auch die Aufsätze im „Hakenkreuzbanner“)

Preis Mk. 1.50

Wir setzen uns für diese Schrift im großen Maße ein. Sorgen Sie mit Ihr weiteste Verbreitung!

Völkische Buchhandlung nationalsozialistisch-nordisch gerichtete Buchhandlung des „Hakenkreuzbanners“.

Todesanzeige: Schmerzerfüllt teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe u. treueorgente Mutter, Großmutter, UroGroßmutter und Tante

Elsabeth Ganz geb. Fath unerwartet nach kurzem Leiden verstorben ist. Mannheim, Neckplatz 8, den 3. Mai 1934. In tiefer Trauer: Fam. Franz selbst Angehörigen



Soll er oder soll er nicht?

Der „Panatomic“ liebt Gegensätze!

Viel Licht, viel Schatten, scharf nebeneinander. Gegenlicht, die Sonne direkt vor Ihnen... das gibt malerische Aufnahmen. Die Panatomic... das gibt malerische Aufnahmen.



Kodak Panatomic Film für jedes Wetter, jedes Licht, jede Stimmung

KODAK AKTIENGESellschaft BERLIN SW 68, LINDENSTRASSE 37

Trauerkarten liefern schnellstens Buchdruckereien Schmalz & Laschinger

Wir sehen die Auto-Halle... die den übrigen... jagar manchen... treffen, unbedarft... geschwächt, nicht... Regen, der feg... Die Vertreter... zuzurufen, den... an manchen... Schilb, das st... Gehen wir also... und befehen wir... beugt, was wir... ein stichtiges... diese schon jed... find bei beiden... Union A.-G... Gedächtnis... dem weitberüh... entworfen ist... Rührerbüchsen... Motor gibt es... schleifen der... lediglich die... Arbeit, die in... Kosten ausgefü... effizient konstru... Ventil, sieben... Geschwindigkeit... Der moderne... Laufwerke, Ple... und Wirtschaftl... bieten. Ueber die... und W a n d e r... Der Wanderer... Der verwind... kem ungewöh... Spurweite und... geradstrichig... lich ist. Hingz... bremsen mit... und ihrem ideal... ragende Schrau... heit in Kurven... Neben dem h... das Reichst... Dauerfahränge... Lenkung bieten... eine auch für... ungewöhnliche... sten geboten... überdimension... noch die Ausri... ser Wagen ohne... geistlichen Typ... schmalere Ertr... Schöpfer der... Stromlinie an... Zinkenführung... seit Erscheinen... macht das. Rich... auf jeden Fall... in den Wander... emstand. Der Kuhl... Die Be... Der bislang... sicherheit dur... wüsten Situa... läßt aufkommen... dem Fahrboden... Kurven und böll... In der übr... Front ein wü... better bar, nur... hat, eine noch... jeder Hinsicht... lungstufe im m... Die Vertreter... den der Firma... federstraße 51... Der neue „H... betreiben dur... straße 98). Der neue „H... und als Limou... moderner Ertr... kehmt auf. Zu... bemerkenswer... motor mit poaru... Zylinder. Die... hängen und Rip... führung der Zyl... Gebälge, das die... entsprechend ang... Kühlstrom von... heftigen Teile... eden, an dem... größtmöglichen... sch daß auch bei... sich eine vollk... jelt wird. Die... Lagerstellen geb... einen vorzügliche... pendung komme... Die Firma ist... treten, die Pre... Wagen von lan... zwischen 3200 bi... Die General... bis 10) zeigt die... gen von edler... von vollendet... mit dem Stev... vorzügliche Hebe... Geschwindigkeit... ist. Der 2-Liter-

Vom 5. zum 11. März 1933:

Wie ich die Revolution in Baden erlebte / Von Vg. Franz Moraller

Wir sind in der Lage, einen Erlebnisbericht von jenen sechs dramatischsten Tagen der deutschen Revolution im Lande Baden (5. bis 11. März 1933) aus der Feder des damaligen Schriftleiters des „Führers“ Vg. Franz Moraller zu veröffentlichen. Zahlreiche hochinteressante Einzelbeobachtungen hinter den Kulissen der letzten Ereignisse des Weimarer Systems, die verborgene Bräutlichkeit der Zeit, die einen aus den Augen gebliebenen, teils abgemessenen Welt werden hier zum ersten Mal in einer weiteren Zeitschrift mitgeteilt. Ein unverdächtigtes Dokument vom unabhängigen Kampf- und Siegeswillen des Nationalsozialismus, ein Dokument aus der Schwere für die, welche Treue nicht genug waren, selbst um den Preis eines ungedruckten Blattes sich ihm aus Parteigeiz noch im letzten Augenblick entgegenzustellen.

(Die Schriftleitung)

Es ist am Abend des 5. März 1933. Hochbetrieb in der Markgrafenstraße 46 in der Schriftleitung des „Führers“. Die Schreibmaschinen knattern, Telefone raseln, der Lautsprecher schreit Zahlen in den Raum. Voten kommen und gehen; schnarrend summiert die Rechenmaschine die einkommenden Wahlergebnisse, und immer eindeutiger schließt sich aus den langen Zahlenreihen der Sieg heraus. Fast unerträglich wird die Spannung auf die Schlußresultate. Und als sie endlich vorliegen, da ist die Freude schier überwältigend:

Deutschland hat gewählt, die nationalsozialistische Bewegung hat die absolute Mehrheit und damit den legalen Anspruch auf die politische Führung Deutschlands erlangt.

Überwältigt von diesem Ergebnis setzt sich mein Kollege Wacker an die Schreibmaschine, um in einem feiner schwungvollen Leisartitel den Sinn des historischen Geschehens zu deuten. Er hat in jener Nacht nicht geahnt, daß es sein letzter Leisartitel sei, den er als Hauptschriftleiter des „Führers“ verfassen sollte. Während donnernd die Rotationsmaschine ansetzt, sanken wir todmüde und ausgepumpt, aber doch stolz und entspannt in die Betten.

Was hinter uns lag, diese unerhörte Anstrengung der entscheidenden Wahlkampf, das war keine Kleinigkeit gewesen. Wer nicht selbst einmal während eines solchen propagandistischen Trommelfeuers in einer der Operationszentralen saß, der vermag sich schwerlich einen Begriff zu machen von der Nervenbelastungsprobe, die ein solches Ringen um die Seele des Volkes für die Verantwortlichen bedeutete. Wie oft war es nur das Beispiel rastlosen Einsatzes, das uns der Führer gab, an dem wir uns wieder aufzurichten und das uns vor dem Zusammenklappen bewahrte.

Noch reichlich unausgeschlafen trieb mich die Erwartung des Kommenden in den Vormittagshunden des 6. März in die Stadt. Etwas verspätet, wie ich gleich feststellen konnte, denn schon flatterte

von Schloß und Rathaus die Hakenkreuzflagge.

als ob das die größte Selbstverständlichkeit sei!

In den frühen Morgenstunden des 6. März hatte die Karlsruher SA bereits den ersten Vorstoß zur Flaggenerhebung auf dem Rathaus gemacht, der allerdings zunächst gescheitert war. Die SA war daraufhin weggetreten und nach Hause gegangen. Seit fünf Tagen und Nächten saßen die braven Burtschen zum erstenmal wieder ihr Bett!

Kur ein paar ganz Unverwundlichen, zu denen noch einige Hitlerjugendleute und Angestellte des „Führers“ gestochen waren, ging das nicht runter. Und ihnen gelang auch tatsächlich der zweite Angriff aufs Karlsruher Rathaus. Allerdings bedurfte es noch eines dritten Anlaufs, unter Führung von Vg. Stefan Nagel, um die Hakenkreuzflagge die inzwischen auf Befehl der Stadtverwaltung nochmals durch Nationaldiener erstickt worden war, endgültig unter dem Schutz einer SA-Wache auf den Turm zu setzen.

Ich kam gerade rechtzeitig zum Marktplatz, um die „Gleichschaltung“ des Polizeipräsidiums, die trotz einiger Schwierigkeiten von Vg. Sauer glücklich mit Energie und Bluff durchgeführt wurde, mitzumachen. Es war ein stolzer Augenblick für uns, auf diesem Bau, zu dem wie ja seit 10 Jahren in einem „Anniagen“ Verhältnis standen, unsere Flagge zu sehen!

Das nächste Ziel war die Technische Hochschule, wo die Hissung ohne Zwischenfall verlief. Auf dem Weg dorthin versuchte ich, mir ein Bild von der Lage zu machen. Polizei war nirgends zu sehen; höhere Wache hatte sie vorsichtshalber zurückgenommen. Uns umgreiflich — aber durchaus angenehm! Denn — es war zwar eine beträchtliche Menschenmenge, die sich da durch die Kaiserstraße wälzte, aber es waren zum größten Teil Reugierige — die Träger der Aktion waren höchstens 15 SA-Leute und Hitlerjungen! In diesem Augenblick hätte ein einziges Ueberfallkommando genügt, um der Sache ein Ende zu bereiten. Wir wußten das — und traten dafür umso selbstbewusster und — frecher auf, mit dem Erfolg, daß der Gegner prompt in seinen Löchern sitzen blieb. An bekannten Nationalsozialisten waren um diese Zeit dabei: Friedhelm Kemper, Willi Worch, Oskar Stadel, Kiedner,

Sauer, Stadelmann, Nagel und der übrige Kreis, der nie fehlen durfte, wo etwas los war.

Von der Hochschule ging's durch die Kaiserstraße zur Hauptpost. Die Schar der Reugierigen, die uns begleitete, wuchs ständig. Ich selbst fuhr mit meinem Kollegen Wey im schnell requirierten Wagen des Vg. Rau langsam dem Zug voran; unterwegs sprang Vg. Professor Kraft zu uns auf Trittbrettl.

In der Hauptpost eregte unser Eindringen natürlich erhebliche Aufregung. Wir konnten uns nicht aus und standen auf der Suche nach dem Ausgang zum Turm jeden Augenblick vor verschlossenen Türen, bis wir uns einen „artigen“ und uns den Weg weisen ließen. Bald flatterte auch hier unser Banner; dann spricht Friedhelm Kemper vom Balkon zur begeisterten Menge. Und nun wollen wir zum Landtag.

Während ich die Treppe heruntergehe, kommt mir ein Postbeamter — alter Vg., Name tut noch nichts zur Sache — entgegengetrirt und nimmt mich aufgeregt zur Seite. Seine Mitteilung ist allerdings Grund zur Aufregung. Die Regierung habe schon durch Polizeifunk angeordnet, daß alle auf öffentlichen Gebäuden gehissten Fahnen sofort wieder heruntergeholt seien, wenn nötig mit Gewalt!

Ganz unerwartet kommt mir das eigentlich nicht. Jedenfalls bin ich mir sofort im Klaren, daß in diesem Augenblick die Entscheidung auf des Meßers Schneide angekommen sei. Es gilt zu handeln!

Die Aktion weis ich in guten Händen. Auf Betreiben von Vg. Prof. Kraft wird als nächstes Ziel für die Flaggenerhebung die Badische Landtag gewählt. Während unsere kleine Schar mit ihrem großen Gesolge dorthin zieht, werfe ich mich in einen Kraftwagen und jage in durch-

Die Augsburger Sängerkirche durch Feuer zerstört



In der Nacht zum 1. Mai ist die 10 000 Personen fassende Sängerkirche in Augsburg vollständig niedergebrannt. Nach den Ermittlungen der Polizeidirektion handelt es sich um vorsätzliche Brandstiftung.

Leonie

Eine Förstergeschichte von Adolf Schmitthenner

5. Fortsetzung

„Schau, Großvater, wieviel ich schon habe!“ rief Leonie und ließ die Hagebutten auf die Bank rollen. „Gibt das schon ein Glas voll Markt?“

„Dazu reicht es noch nicht.“

„Aber doch schon für fünf, sechs, sieben Bieruhrtrötter?“

Sie wollte wieder an ihren Strauch, aber der Großvater sah sie am Arm und zog sie zu sich heran. Sie konnte das; ruhig stellte sie sich zwischen seine Arme. Er strich ihr die Haare aus der Stirn und schaute ihr in die lachenden blauen Augen. Dann ließ er sie los, und sie sprang wieder hinüber zu ihrer Hecke.

Der alte Förster zeichnete mit seinem Stoch im Sande. Ich wußte, daß er zu seinen Gedanken zurückgekehrt war, und besann mich auf sein letztes Wort. Dann sagte ich: „Es war doch wohl mehr als ein Klang, was das alte Leben dem neuen mitgegeben hat; es war doch wohl der alte Ton.“

Mein Freund schüttelte lebhaft den Kopf. „Der alte Ton war aus und tot, und das neue Leben fand ein besetztes Herz. Ehe es begann, hatte ich die Vergangenheit abgeschlossen — auf eine wunderliche Weise. Meine erste Braut wurde mir am Verlobungstage durch den Tod entzissen. Sie hieß Leonie. Ihr Vater — er war der Förstermeister des Bezirks — lebte dann mit mir eine Reihe von Jahren zusammen in meinem Gebirgspar-

haus. Auch er hatte früh eine Leonie verloren, die Mutter meiner Leonie, und er hat um sein Weib Neue getragen bis an sein Ende. Das war die erste Leonie, die in die Geschichte meines Lebens hineingewachsen ist, nicht sie selber, sie war ja schon lange tot, als ich von ihr hörte; aber ihr Gatte, ihr Kind, ihr Bildnis, ihr Leid. Von ihr hatten meine Braut und deren Vater ihren eigentümlichen Lebensgehalt empfangen, und als sie mir nachkamen, da schauten mich über ihre Schultern die wunderbaren Augen der ersten Leonie an, so daß ich immer wieder von ihnen weg in diese unergründliche Sehnsucht hineinschauen mußte. Und doch war sie nichts von dem, was man heute eine dämonische Frau nennt; sie war ein Weib, mit den Sinnen und mit dem Herzen eines Weibes.“

„So lag also für Sie die Befreiung von der Vergangenheit darin, daß Sie von ihr befreit worden sind?“ fragte ich.

„So ist es, und das ging wunderbar zu. Es geschah in einer Nacht, in der ich ein Dichter war, zum ersten und zum letzten Male in meinem Leben. Da habe ich ihre Geschichte geschaut. An den Wintertagen zuvor hatte ich die Geschichte meine eigenen Liebe niedergeschrieben, und das Herz zitterte mir von neuen Schrecken über das Verhängnis, das sie in der Knospe vernichtet hat. Aber je länger ich meine Seele an die Gestalten der Geliebten und ihres Vaters schmeigte, bei dem stillen

Werte der Erinnerung, desto machtvoller legte sich auf sie der Blick aus den dunklen Augen der Mutter Leonie. Wenn ich von meinem Schreibtische aufschaute, sah ich in diese Augen hinein, denn das Bild der Mutter Leonie hing mir gegenüber an der Wand. Und während ich schriebe, fühlte ich mich unter dem Banne dieses Blicks. Im letzten Lichte eines trüben Wintertages hatte ich meine Aufzeichnungen vollendet. Ich legte die Feder weg und setzte mich neben das verglimmende Feuer meines Ofens und schaute nach den quälenden Augen hinüber, während es dunkel und finster wurde in meiner Stube. Da bat sich vor meinen Augen das Wesen, das Leben, die Geschichte der Mutter gefaltet. Nicht erst gefaltet. Es ist vor mir gestanden, fest und sicher und durchsichtig bis in jeden Nerv hinein, zusammengegeronnen durch die Wirkfamkeit geheimnisvoller Kräfte. Das hab ich angeschaut die lange, dunkle Nacht hindurch.“

„Haben Sie denn nicht aufgeschrieben, was Sie in jener Nacht geschaut haben?“

„Nein! Wozu sollte ich auch? Keine Seele hatte ihr Genüge. Und die Mutter Leonie auch. Wir haben uns seit jener Nacht anders angeschaut. Wir waren fertig miteinander. Am Morgen verschloß ich mein Manuskript im Kasten und ging wie ein Genesener froh und leicht in die Welt hinaus. An diesem Tage lernte ich meine Frau kennen, und ein neuer Frühling wuchs mir über's Herz.“

„Aber Sie sollen ihre Geschichte schreiben.“ sagte er plötzlich und sah mich am Arm.

„Ja? Wie könnte ich das? — Sie ist mir ja nichts als ein Schatten, ein augenloser Schatten!“

„Ihre Augen sollen Sie heute noch schauen. Ich führe sie vor ihr Bild. — Leonie!“

Das Kind kam hereingesprungen.

„Kannst du allein noch Hause gehn?“

(Fortsetzung folgt.)

aus unvorschriftsmäßigem Tempo zur Schriftleitung.

Die Treppe hinauf und — noch etwas atemlos — ans Telefon: „Bitte Ministerium des Innern!“

Herrn Minister Umhauer, bitte!“

Es mag manchem, der die Zusammenhänge nicht kennt, wohl etwas überraschend und ungewöhnlich erscheinen, daß ich in dieser Situation ausgerechnet den badischen Innenminister anrufe. Ich muß daher zum Verständnis einige Einschaltungen machen über Vorgänge, die der Öffentlichkeit bis jetzt noch nicht bekannt geworden sind.

Als i. Zt. aus „Konkordanzgründen“ die Sozialdemokratie in Baden „über Bord gegangen“, d. h. aus dem Kabinett ausgeschlossen war, machte das Zentrum eine Verbeugung nach der bürgerlichen Seite hin und ergänzte die Regierung durch einen „Nachminister“, den Volksparteiler Umhauer, der aus der Verwaltungslaufbahn kam. Dr. Umhauer stand von vornherein auf verlorenem Posten; er bezeichnete sich selbst einmal uns gegenüber als das „Korn, das zwischen zwei Mahlstellen zerrieben“ werde. Jedenfalls sah er die politische Situation klarer als die selbstgerechte Clique der schwarzen Käfaren, die bis zu ihrem schmachvollen Ende in dem Bahn lebten, daß ohne sie in Baden überhaupt nicht regiert werden könne.

So ist es wohl zu erklären, daß Umhauer schon bald Fühlung mit der NSDAP suchte. Die Gauleitung sah keinen Grund, eine politische Mäßigkeit ungenutzt auszulassen. Es ist im E. noch nicht an der Zeit, über Einzelheiten zu reden, die doch nur für die Historiker von Interesse sind; Tatsache ist, daß es dem stellvert. Gauleiter Köhler — Robert Wagner war damals der der Obersten Leitung der VO in München — gelang, den nationalsozialistischen Hebel mitten im badischen Kabinett anzusetzen. In der Woche vor der Revolution fanden — ich glaube, es war am Donnerstag — im Innenministerium die letzten Besprechungen Köhlers mit Dr. Umhauer statt, an denen Vg. Kupp und ich teilnahmen — dann überstürzten sich die Ereignisse. — So viel zur Erläuterung. Und nun zurück zum 6. März 1933, gegen 1 Uhr mittags:

„Hier Umhauer“ — Ich sahre gleich los: „Herr Minister, ich komme soeben aus der Stadt. Ich bin über den Inhalt des Polizeifunktpruchs betreffs Entfernung der Fahnen unterrichtet. Sie scheinen über die tatsächliche Lage nicht im Klaren zu sein.“

Die Durchführung dieser Anordnung muß zu einem schweren und sinnlosen Blutvergießen führen! Ich bitte Sie dringend, diesen Befehl sofort zurückzunehmen, um eine Katastrophe zu vermeiden!“

Nach dieser heftigen Aussprache muß ich zunächst einmal Luft holen. Da — ich traue meinen Ohren nicht — kommt es von drüben: „Der Befehl ist bereits zurückgenommen. Ich habe dorthin mit Herrn Böll von der Gauleitung telefonisch verhandelt; wir haben uns geeinigt, daß neue Fahnen nicht mehr gehißt werden sollen; die bereits ausgehogenen aber sollen bleiben bis zur Dunkelheit, um dann unauffällig eingezogen zu werden. Diese Anordnung ist als Polizeifunk bereits durchgegeben.“

Da weiß ich: Das ist der Sieg!

Der erste Schritt rückwärts, den die Regierung in diesem Augenblick getan hat — er hat ihre endgültige Niederlage besiegelt!

(Fortsetzung folgt.)

Freilich! Dort ist die Straße, und dort ist das Stadtor, und dort ist die Schule, und dort hinter dem Michaelssturm ist unser Haus.“

„Lach nur deine Hagebutten hier. Wir bringen sie dir alle mit. Unser Freund hilft mir seinen Taschen aus. Spring jetzt tapfer nach Hause und sag der Mutter, daß wir zwei heute zum Abendessen kommen. Meine Tochter wird nichts Außerordentliches richten,“ wandte er sich an mich, „aber es ist ihr lieber, wenn sie nicht überrascht wird. So, jetzt geh! Bist du am Tor angekommen, dann grüße heraus mit dem Taschentuch; wir schauen dir nach.“

Leichtfüßig sprang die Kleine davon. Wir handten und sahen hinter ihr her. Vor dem Tor hielt sie an, wandte sich um und winkte mit ihrem Täschlein heraus. Wir grühten mit unserm Hüten. Dann wandten auch wir uns zum Gehen, um auf einem Umwege zur Stadt zurückzukehren.

„Die müßte es tun.“ fing der alte Herr wieder an. „Ich möchte, daß mein Auftrag Sie ebenso qualte, wie mich ihre Augen gequält haben, und auch so lange, bis diesem Stück Leben sein Recht widerfahren ist.“

„Aber ich weiß ja von allem nichts.“

„Er blieb stehen und sah mich an.“

„Wenn ich einmal tot bin, sollen Sie meine Aufzeichnungen haben; sie führen Sie bis unmittelbar vor meine Vision, und — kommen Sie, Sie sollen Leonies Geschichte hören!“

Wir waren noch nicht unten am Fuße des Hüchls angelangt, als ich Leonies Geschichte kannte. Es war eine einfache Geschichte; mit drei Worten war sie erzählt. Aber es war so, wie der alte Herr gesagt hatte: dieses Stück Leben forderte sich Recht.

Und dann habe ich auch in ihre Augen hineingeschaut.

(Fortsetzung folgt.)

Badische G...
Die Haupt...
wesh einen...
1900 1933.

Berein de...
In der W...
1900 1933.

Der Umlag...
Seite des...
1900 1933.

Sinner...
In der am...
1900 1933.

Woff...
Die Zahl der...
1900 1933.

Notizen...
Die Hundst...
1900 1933.

Vortrag des...
In der W...
1900 1933.

Die Durchf...
zu einem...
1900 1933.

Nach dieser...
zunächst...
1900 1933.

Bayrische...
Das Brutto...
1900 1933.

Steigender...
Während im...
1900 1933.

Freilich!...
Dort ist...
1900 1933.

Leichtfüßig...
sprang die...
1900 1933.

„Die müßte...
es tun.“...
1900 1933.

„Aber ich...
weiß ja...
1900 1933.

„Er blieb...
stehen...
1900 1933.

„Wenn ich...
einmal...
1900 1933.

Wir waren...
noch nicht...
1900 1933.

Und dann...
habe ich...
1900 1933.

(Fortsetzung...
folgt.)

THEATER / KINO / KONZERT

Heute große Annabella-Premiere!

Eine Sensation des Geistes und der Kunst
eine künstlerische Leistung höchsten Ranges
nach dem weltbekannten Roman „Die Marquise von Yorisaka“ mit

ANNABELLA

CHARLES BOYER — JOHN LODER
Farrères gigantisches Meisterwerk



(In deutscher Sprache)

Ein Film von Weltruf!

Unerhört packend und atemraubend
die von fanatischem Nationalismus, von der Atmosphäre
einer fremden Rasse erfüllte wundervolle Handlung

Annabellas neue schauspielerische Gipfelleistung ist
wie ein Märchen — ein einziger Zauber.
Ihre Kunst ist Mysterium!

„Nichts für Dich, alles für das Vaterland!“

Das Hohelied des Heroismus — der stählernen Romantik

„Die bunte Platte“
mit
Bernh. Ettés Orchester

NEUESTE
FOX-WOCHE
„Der 1. Mai“

„Nur ein
Moorgraben“

Anfangszeiten: 8.00, 5.45, 8.15 Uhr

ALHAMBRA

An Alle!

Besucht den

Manöverball der SA

Am Samstag, den 5. Mai, dem Ehrentage der SA,
finden in den nachstehend angeführten Sälen die
Manöverbälle der SA statt. - Beginn 8.30 Uhr.
Zeigt durch zahlreichen Besuch eure Verbundenheit
mit den Kameraden von der SA. Deshalb alle auf zum

Manöverball der SA

im Rosengarten, Friedrichsplatz
Café Bohmann, Elisenstraße
Gasthaus Schwarzer Adler, Käfertal
Gasthaus zum Adler, Sandhofen
Evang. Gemeindehaus, Nedarau

Eintritt im Rosengarten 40 Pfennig, in allen anderen Sälen 30 Pfennig
Karten im Vorverkauf durch alle SA-Männer und die Weibliche Buchhandlung



Jan Kiepura singt

mit
Marta Eggerth



Mein Herz ruft nach Dir

Ein Unterhaltungsfilm der allerbesten Sorte,
voll von sprühendem Leben... — Jeder muß
ihn gesehen haben.

Unter dem Sternenbanner von Monte Carlo

erwartet Sie der strahlende Tenor des Liebenswürdigen
Jan Kiepura
die reizende Liebesgeschichte der
Marta Eggerth
der durchschlagende Humor von
Paul Kemp, Theo Lingen und Paul Hörbiger
schwungvolle Walzer-Melodien und weltberühmte Arien.
Musik: Robert Stolz

Ein Standardwerk guter, fröhlicher Unterhaltung
Ein Feuerwerk der guten Laune

Vorher:

Der neueste Farben-Tonfilm
Hänsel und Gretel im Zauberwald
Im Rahmen der Wochenschau
Der 1. Mai

Beginn: 2.40 - 4.10 - 6.20 - 8.35 Uhr
Jugend hat Zutritt!

SCHAUBURG

Nur kurze Zeit! Wissenschaftl.
Handlesekunst
Beratung in allen Lebensfragen
FRAU ULLA HANSEL
Schillerstr. v. E. Jäschner-Haldane
L 12, 9 parterre
Sprechstunden von 11-1 u. 3-7 1/2 Uhr
Samstags von 10-1 Uhr. 19667

DIESEN NAMEN MERK DIR NUR

SCHÖN MACHT EINE

BLOCK-FRISUR
Eugen Block
(Kunststraße) 7, 25
Telefon 256 96

Miele

die bekannte
Elektro-Waschmaschine,
deren günstiger Preis es gestattet, in
jedem Haushalt elektrisch zu waschen,
jetzt schon für

RM 155.- 80 Liter Inhalt
RM 160.- 100 " "

mit dem neuen

Miele Anwurf-Motor
zum Anschluß an die Lichtleitung
eines Wechselstromnetzes

lieferbar.

Stromverbrauch am Waschtage 20-30 Pfg.
Auf Wunsch Ratenzahlung.

Zu haben in den Fachgeschäften.

Mielewerke A.G.
Büro Mannheim, 5, 3 - Tel. 23438
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands

Letzter Tag!

Liebe und Abenteuer



Eine reizende
Geschichte.

Hambg.-Amer.-Linie:
„An atlantischen
Gestaden“

Jugendfrei - 3.00, 5.45, 8.15

ROXY

**Mannheimer
Maimarkt-Lose**
Ziehung garantiert 31. Mai 1934

10000
5100
4900
2500
Lose zu 1 Mark empfehlen
Möbler, Mannheim K 1, 6
sow. die staatl. Lotter.-Einscherm
u. die bekannten Verkaufsstellen



**National-Theater
Mannheim**

Freitag, den 4. Mai 1934
Vorstellung Nr. 291

Miete F Nr. 25 Sondermiete F Nr. 11

Zum letzten Male:

Darsifal

Ein Bühnenweihfestspiel v. Rich. Wagner
Musikalische Leitung: Philipp Witt
Regie: Richard Hein

Anfang 18 Uhr Ende 22.45 Uhr

Mitwirkende:

Christian Köcker — Karl Metz
Heinrich Hörlin — Erich Halstrop
Wilhelm Triebel — Magda Maden
Fritz Bartling — Hugo Voisin — Erna
Neumann — Nora Landreich — Alb.
von Köhler — Hans Karasek —
Lotte Fischbach — Gessa Weiken —
Irene Ziegler — Hedwig Hillenagel
Elsi Bodmer — Nora Landreich

Morgen: Schwarzwaldmädel Ant.: 19.30 Uhr

**Neues Theater
Mannheim**

Freitag, den 4. Mai 1934

Vorstellung Nr. 25

Deutsche Bühne, Orchestergruppe Mannheim

Abt. 1-3, 70-81, 109-111, 133-135,
145-147, 150-152, 170-182, 314-311

Gruppe D Nr. 1-400.

Zähmung der Widerspenstigen

Lustspiel von William Shakespeare
Übersetzung von Hans Rother, Regie
Friedrich Brandenburg.

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.15 Uhr

Mitwirkende:

Hans Finohr — Anne Kersten —
Annemarie Schradiek — Karl Metz
Fritz Schmiedel — Willy Dögel —
Arnon Hegge — Ernst Langbein —
Joseph Offenbach — Hermine Ziegler
Hans Krüger — Karl Hartmann —
Hans Schmiedel — Joseph Brandt
Klaus W. Krause — Paul Paul-
schmidt — Eva Buhat

Für die Rennen
das fesche Kostüm
sehr preiswert

Richard Kunze
DAS HAUS DER FEIEN
am Paradeplatz

THEATER / KINO / KONZERT

CAPITOL
Ab heute 4.15 6.20 8.30
der große
Lachschlager
Lucie Englisch, Werner Fütterer, Hans Junkermann, Tiedke, Delschaft, Gerda
In dem Volksstück
Heimat am Rhein
mit Liebe gedreht
mit List gespielt
mit Lust geschaut
Rheinische Fröhlichkeit!
Rheinischer Humor!
Schönes Tonbelprogramm

Humor-Tempo Stimmung
Herrliche Naturbilder
Gute Besetzung
In dem Lustspiel:
Die Rosl vom Traunsee
Hans Stüwe, Ery Bos, Schlettow, Paul Otto, Vespermann, Herta Worell u. a. m.
Ein Spiel aus der sonnigen Natur der Alpen mit seiner romantischen Bergwelt
Schönes Beiprogramm
Jugend hat Zutritt
5.00, 7.00, 8.20
SCALA

Stiemmer
Vorzüglicher billiger
Rotwein
1932er
Wachenheimer
Neuberg
Literf. o. Gl. 1.-
1/2 Literf. o. Gl. 75.-
0 2, 10

Wir müssen wiederholen!
Wegen des Riesenandranges noch 2 endgültig letzte Nachtvorstellungen
FREITAG 4. Mai und **SAMSTAG 5. Mai**
abends jeweils **10.45**
Expeditionsleitung: Baron Plessen
Musik: Wolfgang Zeller

Die INSEL der DÄMONEN
Ein Liebespaar auf der Insel Bali im Kampf gegen Magie u. Hexenaberglauben.
Der schönste und erregendste Südsee-Tonfilm, der je gedreht wurde.
Publikum und Presse sind begeistert!
Preise ab 70 Pfg. Jugendverbot!
Vorverkauf auch Telefon 33219
UNIVERSUM

Lachendes Glück im wonnigen Mai
mit

**Camilla Horn
Hans Söhnker**
in
Die große Chance

Weitere Hauptdarsteller: Ransl Niese, Trude Hesterberg, Walter Steinbeck, I. Tiedke, Hubert v. Meyerinck, P. Henckels
Regie: Victor Janson Musik: Willi Meisels
Wieder allerbeste Unterhaltung
Der Charme von Camilla Horn, der Stimmzauber Hans Söhnkers, die fesselnde, meisterhaft geführte Handlung, die prächtige Musik Willi Meisels sorgen für angenehme, fröhliche Laune!
Vorher:
Ein gepflegtes Beiprogramm u. die neueste, hochaktuelle Ufa-Tonwoche. Eindrucksvoller Bildtonbericht vom Feiertag der nationalen Arbeit.
Jugend hat Zutritt!
BEGINN: 2⁰⁰ 4³⁰ 6³⁰ 8³⁰
UNIVERSUM

MÜLLER
Heute bis Montag
Gustav Fröhlich - Camilla Horn
Rund um 1 Million

Warum soll das kleine Mädchen
Sommer-sprossen haben?
Das ist doch nicht nötig.
Jeden Abend ein wenig
Frucht's Schwanonweiß
auftragen — und in kurzer Zeit sind die Sommersprossen verschwunden.
Schönheitswasser Aphrodite
besenfeigt die Wirkung und macht einen blendend schönen Teint.
Niederlagen:
Nizza-Parfümerie, D 1, 5/6. — Drogerie Ludwig & Schütteln, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19. — Hirsch-Drogerie und Parf. Hugo Schmidt, O 7, 12, Heidelbergstraße. — Sellenhaus am Markt, Parfümerie H. Wall, Meerfeldstraße 30, Parf. O. Hoffmann, U 1 9, Breite Str. (8923 R)

Er erwartet Sie
Berg
zur **Braunen Messe**
Zeit 1 und zeigt
Möbel Betten
Polsterwaren
Geschäft: Schwetzingen Str. 126
Fernruf 40324
14387 K.

Emil **SCHULZ** Bestbekanntes
Tanz- und Galschiff
für **Oberhemden und Sporthemdenstoffe**
11,16
14389 K.

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

Pannen am Auto-
Ausstellungslokal - N 7, 4
NEBEN UNIVERSUM
kostenlos in der Zeit vom **3. — 10. Mai abends 8 Uhr**
gehalten werden. Sie erhalten wertvolle Fingerzeige und sparen Zeit, Geld und Ärger. - Bitte besuchen Sie uns. - Fahrer aller Fabrikate sind uns willkommen. - Anmeldung erwünscht!

Adlerwerke
FILIALE MANNHEIM
Reparaturwerk: Neckarauer Straße 150-162

WASCHEREI WACKERLE
bearbeitet jede Wäsche zu Ihrer (9347K) Zufriedenheit
Gulzenstraße 2a
Telefon 699
optiker Soyez
jetzt Qu. 3, 9 und
Ritterstraße 34.
Dietel, alt. Raffen
(13 573 R)

Das beliebte **Coselli-Quartett**
im **CAFASÖ**
75 Jahre MOST
Mokka in der Schokolade
Mokka in der Füllung
— und von MOST!
Edel-Mokka-Schokolade
Mokka-Sahne-Schokolade
Mokka-Böhnchen (massiv)
Mokketten (gef. Mokkabohn.)
Mokka-Pralinen-Mischung
Mokka-Stäbchen (flüssig)
P 5, 1, Enge Planken
gegenüber Engelhorn & Sturm

5. Samstag und Sonntag 6.
8.30 Uhr
Friedrichspark
Großes Mannheimer
BLÜTENFEST
„Eine Blütenfahrt durch deutsche Lande“
Feenhafte Blüten-Decorationen - Herrliche deutsche Landeskaffee - Prominente Mitwirkende - Tanzkapelle
Metz spielt ab 8.30 Uhr
Eintritt mit Tanz 70 Pfg.

STETTER Das Spezial-
Geschäft für
Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Roheis
aus städtischem Leitungswasser hergestellt
Für Geschäfte jedes Quantum, auch für Privathaushalt (Monatsabonn.) empfohlen
14280K
F. E. HOFMANN / Eisfabrik
S 6, 33 Telefon 31446/47 S 6, 33

Brauchst du einen **Gartenschlauch**
schnell zu
Gummi-Hoffmann lauff
D 1, 1 Kunststr. Tel. 221 92

er Tag!
Abenteuer
Hänzen
HERZOGS
essende
chichte.
mer-Linie:
ntischen
den"
3.00, 5.45, 8.15
XY
elmer
arkt-Lose
iert 15. Mai 1934
000
100
300
500
ark empfohlen
nnheim K 1, 6
Lott-Zinneher
en Verkaufsstellen
ie Original!
Erfolg!
-Theater
heim
e 4. Mai 1934
ng Nr. 291
sondermierte F Nr. 1
sten Male:
sifal
riel v. Rich, Wagner
tanz: Philina Wist
Richard Hein
Ende gegen 22.45 Uhr
rkende:
— Karl Metz
— Erich Haltroum
— Magda Matz
— Hugo Volzin — Erna
— Lande — Alb.
— Hans Karasek —
— Gussa Heiken —
— Hedwig Hillenget
— Nora Lande
— Admüdel Anf. : 19.30 Uhr
Theater
heim
e 4. Mai 1934
ng Nr. 25
Driagruppen Manabele
109—111, 124—126
170—183, 314—315
Nr. 1—400.
ung der
penstigen
William Shakespears
Hans Rothe, Rex
Brandenburg.
Ende gegen 22.15 Uhr
rkende:
— Anne Kersten —
— Adick — Karl Metz
— Willy Biegel —
— Ernst Langbein —
— Hermine Ziehe
— Karl Hartmann —
— Josteb. Ransing
— Paul Paul
— Eva Bobat
Rennen
sche Kostüm
eiswert
arc-Kunze
AUS DER FILLE
radeplatz

